



Mühl · Christ · Partner
Management Consulting GmbH



Newsletter Mühl Christ Partner Management Consulting

Ausgabe Juni 2015





Willkommen bei der MCP Management Consulting GmbH

Wir begrüßen Sie zur heutigen Ausgabe unseres MCP-Newsletters.

Der MCP-Newsletter ist ein kostenfreier Informationsservice der MCP Management Consulting GmbH, Limburg. Er liefert Ihnen und vielen weiteren Empfängern regelmäßig Wissenswertes zu aktuellen Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Recht und Finanzen.

Sie möchten selbst zu Ihrem Unternehmen etwas den Lesern des Newsletters mitteilen? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Ihre Nachrichten sind stets willkommen.

Das lesen Sie heute:

1. Warum Ihre Bank ein Sanierungskonzept von Ihnen verlangt
2. Hessen-Mikrodarlehen
3. Lehrstellen - Der Leidensdruck ist nicht hoch genug
4. Wir über uns

Die Mühl Christ Partner Management Consulting GmbH berät und unterstützt vor allem kleine und mittelständische Unternehmen (kurz: KMU) in allen Fragen rund um Betriebs- und Finanzwirtschaft, Sanierung und Vermögensaufbau.

1. Warum Ihre Bank ein Sanierungskonzept von Ihnen verlangt

Ein Sanierungskonzept soll Ihren Finanzpartnern aufzeigen, ob und wie Ihr Unternehmen langfristig am Markt bestehen kann.

Für Ihre Partner ist die plausible und transparente Darstellung der zukünftigen Ertrags- und Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens eine unverzichtbare Notwendigkeit für die Kreditvergabe in einer angespannten Ergebnis- oder Liquiditätssituation.

Der IDW-Standard für Sanierungskonzepte fordert folgende Inhalte:

- eine Analyse der Unternehmenslage
- die Feststellung des Krisenstadiums
- die Analyse der Krisenursachen
- Aussagen zur Unternehmensfortführung
- ein Leitbild des sanierten Unternehmens
- Maßnahmen zur Bewältigung der Unternehmenskrise sowie eine integrierte Sanierungsplanung

Ihr Unternehmen gilt gemäß IDW-Standard als sanierungsfähig, wenn keine Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung droht, mittelfristig eine branchenübliche Rendite erreicht werden kann und Ihr Unternehmen seine Zins- und Tilgungszahlungen begleichen kann. Außerdem muss Ihr Unternehmen auf allen relevanten Märkten wettbewerbsfähig sein und langfristig eine gefestigte Marktposition besitzen.

2. Hessen-Mikrodarlehen

Sie haben Pläne für Ihr eigenes Unternehmen und möchten eine Finanzierungslücke schließen? Das Programm „Hessen-Mikrodarlehen“ der WI-Bank verschafft Existenzgründern und jungen Unternehmen das nötige Startkapital.

Das Hessen-Mikrodarlehen umfasst eine Kreditsumme zwischen 3.000 € und 15.000 € und ist für Existenzgründer und Unternehmen mit Sitz in Hessen bis zu drei Jahre nach ihrer Gründung gedacht. Die Darlehenslaufzeit beträgt 5 Jahre bei einem festen Zinssatz von 6,50 % p.a. über die gesamte Laufzeit.

Der Vorteil gegenüber einem gewöhnlichen Bankdarlehen liegt darin, dass die ersten sechs Monate tilgungsfrei sind und man somit einen Finanzpuffer in der Startphase hat. Außerdem sind für das Hessen-Mikrodarlehen keine Sicherheiten erforderlich.

Interessierte Existenzgründer und Unternehmen wenden sich zunächst an ihre Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer oder den regionalen Wirtschaftsförderer. Eine Liste der Ansprechpartner finden Sie unter www.wibank.de.

Quelle: <http://www.wibank.de/de/Foerderprogramme/Wirtschaft/Hessen-Mikrodarlehen.html>

3. Lehrstellen - Der Leidensdruck ist nicht hoch genug

Im Herbst 2014 blieben fast 38 000 Lehrstellen unbesetzt. Dementsprechend klagt jedes zweite Unternehmen über Probleme bei der Lehrlingssuche.

Subventionierte Auswege wie zum Beispiel die von der Bundesagentur für Arbeit finanzierte „Einstiegsqualifizierung“, bei der Bewerber in einem Praktikum von bis zu einem Jahr besser kennengelernt werden können, interessieren nur die Minderheit der Unternehmen. Eine unveröffentlichte Studie der Deutschen Gesellschaft für Personalführung (DGFP) zeigt, dass lediglich jedes zehnte Unternehmen die „Einstiegsqualifizierung“ nutzt. Den Grund dafür sehen die meisten Unternehmen darin, dass ausreichend geeignete Bewerber vorhanden seien und man dieses Instrument demnach nicht nötig hätte. Für die Bundesregierung ist das ein deutlicher Hinweis, dass der Lehrlingsmangel offenbar in vielen Branchen nicht so groß ist, wie Verbände suggerieren.

Erfunden wurde die „Einstiegsqualifizierung“ 2003 im Rahmen des Ausbildungspaktes. Sie sollte zu Zeiten der Lehrlingsschwemme auch Schwächeren eine Brücke in die Lehre bauen. Das Langzeitpraktikum kann bei Erfolg auf die Ausbildung angerechnet werden.

In Spitzenzeiten absolvierten mehr als 21 000 Schulabgänger eine „Einstiegsqualifizierung“. Im Januar 2015 waren es gerade noch 7 844.

Dies bedauert auch die Gesellschaft für Personalführung und glaubt, dass viele Unternehmen die notwendige intensive Betreuung der Jugendlichen scheuen. Sie appelliert jedoch gerade in Zeiten des Fachkräftemangels jedem Jugendlichen eine Chance zu geben. Mit einer Übernahmequote von rund 70 Prozent aus der „Einstiegsqualifizierung“ in die reguläre Ausbildung ist das Instrument nämlich durchaus als erfolgreich zu betrachten.

Quelle: Handelsblatt



Mühl · Christ · Partner
Management Consulting GmbH

4. Wir über uns

Ein Unternehmensberater steht in der Schlange vor der Himmelstür. Er beschwert sich lauthals bei Petrus „Es kann nicht sein, dass ich schon dran bin. So jung kommt niemand in den Himmel! Ihr müsst euch verrechnet haben!!“

Petrus sagt „okay, ich will das mal überprüfen“ und geht. Er kommt nach einer Stunde wieder und verkündet: „Wir haben alles genau nachgerechnet. Nach deinen abgerechneten Beratungsstunden bist du, lieber Sohn, mindestens 110 Jahre alt.“

Impressum

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gem. 27a UStG: DE266955224

Verantwortlich für den Inhalt gem. 10 (3) MDStV:

Ulrich Bendel
Brüsseler Straße 5
65552 Limburg

Telefon: 06431/212496-0

E-Mail: info@mcpmc.de

Web: www.mcpmc.de

Um sich von unserem Newsletter abzumelden, senden Sie uns bitte eine kurze E-Mail.